



Noch eine Tote! Jules Tugce Ünsal, kniend in Weiß ist verzweifelt, Romeo (Janis Wittenbreder, l.) ist eher desinteressiert.

Romeo stirbt nicht allein

Aufführung: Literaturkurs am Friedrich-List-Kolleg präsentiert selbst geschriebenes Stück mit Anleihen bei Romeo und Julia

Von Ralf Bittner

■ **Herford.** Montague und Capulet, die Namen klingen vertraut. Bei Shakespeare sind Romeo Montague und Julia Capulet das tragische Liebespaar, das nicht zusammenkommen kann, weil ihre Familien bis aufs Blut verfeindet sind. Das davon inspirierte Stück „Jules vs. Romeo“ war jetzt am Friedrich-List-Berufskolleg zu sehen.

Geschrieben und gespielt wurde es vom Literaturkurs J12 der Gymnasialen Oberstufe des beruflichen Gymnasiums am FLB. Außer den Familiennamen blieb im Stück aber wenig von der Vorlage. Bei ihnen sind sich Jules Capulet (Tugce Ünsal) und Romeo Montague (Janis Wittenbreder) in abgrundtiefer Abneigung verbunden, ihre Familien verstehen sich dafür recht gut. Das Stück spielt in der Gegenwart mit Discos, Pizzerien und Shisha-Bars und Wohnblocks, in denen ein Fräulein Reinlich (Vanessa Löwen) nach dem Rechten sieht.



Geheimnisvoll: Frau Reinlich (Vanessa Löwen) überlebt. Was ist ihre Verbindung zu Sherlock (Veysi Yeter)?

FOTOS: RALF BITTNER

Neben den Angehörigen der beiden Großfamilien tauchen mit dem Möchtegern-Detektiv Sherlock (Veysi Yeter), Sheriff Stahl (Alexandra Bergmann) und der Gerichtsmedizinerin Bonnie Bones (Nina Pohlmann) eine ganze Reihe von fast archetypischen Figuren auf, die aus diversen TV-Serien irgendwie vertraut scheinen. Sherlock, der obendrein von einem inneren Konflikt wie Dr. Jekyll und Mr. Hyde umgetrieben wird und ein we-

nig in Jules verschossen ist, sowie die Gerichtsmedizinerin bekommen reichlich zu tun, denn gestorben wird in diesem Stück reichlich.

Erst stirbt Eva Capulet (Lea Westerwelle), Jules' Mutter. Da Romeo sie findet und Jules ihn für den Mörder hält, wird aus der ohnehin vorhandenen Abneigung Hass. Von da an nimmt das Sterben kein Ende. Jedes Treffen, sei es nun in der Disco oder bei einer Beisetzung auf dem Friedhof, redu-

ziert die Anzahl der Familienmitglieder drastisch. Messerstechereien, vergifteter Shisha-Tabak oder prügelnde Trauergesellschaften machen es schwer, den Überblick zu behalten, wenn der Übertreibung die Komik auch nicht abzusprechen ist.

Erst als auch Romeo tot ist, dämmert es Jules, dass sie möglicherweise ihren Hass gegen den Falschen gerichtet hat. Verzweifelt schluckt sie für jeden Toten eine Schlaftablette, und es bleibt die Frage, wer hier so gründlich mordete und warum. Sollte es wirklich Frau Reinlich gewesen sein, die einst unglücklich in einen Mann verliebt war, dem Sherlock verblüffend ähnlich sieht? Oder ist alles ein düsterer Sommertraum, aus dem Jules nicht mehr zurückfindet?

Vieles bleibt offen im Stück des von Jessica Happe geleiteten Kurses. Spaß macht das Zuschauen trotzdem. Freunde und Angehörige spendeten reichlich Applaus für die Premiere des Stücks, das an zwei Abenden gespielt wurde.